

riatsinstrumente und Briefe aus der Diöz. Augsburg, Mitte 15. Jh.); 338 (u. a. Ketzermaterial aus Österreich, 1391, geschrieben nach der Mitte des 15. Jh.); 350 (Augsburger Stadtbuch und Schwabenspiegel, 15. Jh.). Auch die neuzeitlichen Hss. enthalten eine ganze Reihe von unter Umständen für den Mediävisten beachtenswerten Texten, so im 16. – 18. Jh. angelegte historische Materialsammlungen, Stadtchroniken, Kloster- und Bistumsgeschichten v. a. aus dem fränkischen und schwäbischen Raum. C. M.

Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München. Die Handschriften aus der Oktavreihe. Beschrieben von Natalia D a n i e l (Die Handschriften der Universitätsbibliothek München 4), Wiesbaden 1989, Otto Harrassowitz, 322 S., DM 176. – Nach Abschluß der Beschreibung der Hss. aus der Folioreihe (vgl. DA 36,586) wird mit diesem Band, der 101 Codices verzeichnet, die Oktavreihe der Hss.-Bestände der Univ.-Bibl. München in Angriff genommen. Die beschriebenen Hss. stammen zu zwei Dritteln aus dem Landshuter Franziskanerkloster, wohin viele nach mehrmaligem Besitzerwechsel gelangt sind, was nebenbei auch die Beziehungen der süddeutschen Minoritenklöster untereinander beleuchtet (vgl. Einleitung S. IX f.). Dementsprechend enthält dieser Bestand sehr viele Predigtsammlungen, mystisch-asketische Texte und Materialien zur Geschichte des Franziskanerordens, die in den detaillierten Indices, v. a. in dem über die Angaben der Beschreibungen hinausgehenden Initienregister, erschlossen werden. Von den vom Inhalt und der Provenienz her aus diesem Rahmen fallenden Hss. sind hier besonders folgende zu erwähnen: 8° Cod. ms. 132 (Lex Baiuvariorum, 9. Jh.); 178 (Bartolfus de Nangeio, Gesta Francorum, 12. Jh.); 291, 292, 296 (Hss. mit klassischen und humanistischen Texten, 15. Jh.); 307 (Guillelmus de Conchis, philosophische Schriften, 12./13. Jh.); 310 (Medizinischer Sammelband, 12./13. Jh.); 336 (Boccaccio, De montibus ..., 15. Jh.); 479 (Waltharius-Fragmente, 11. Jh.). – Der Band enthält S. 318–322 eine „Gesamtliste der in den Bänden 1–4 beschriebenen Handschriften“. C. M.

Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich. Bd. VII: Maria M a i r o l d, Die datierten Handschriften in der Steiermark außerhalb der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600. 1. Teil: Text, 2. Teil: Tafeln. – Bd. VIII: Franz L a c k n e r, Datierte Handschriften in niederösterreichischen Archiven und Bibliotheken bis zum Jahre 1600. 1. Teil: Text, 2. Teil: Tafeln. Wien 1988, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 236 S., 345 Tafeln und 127 S., 131 Tafeln. – Wie F. Unterkircher in seinem dem achten Band vorangestellten „Nachwort als Vorwort“ (S. 7 ff.) erläutert, handelt es sich für Österreich um den letzten Katalog der „Manuscripts datés“, deren erster Band 1969 erschien (vgl. DA 25,580). Der Entschluß, die Reihe einzustellen, obwohl noch längst nicht alle Hss.-Sammlungen des Landes erfaßt sind, wurde ausgelöst durch den kräftigen Anstoß, den die Katalogisierung durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften erhalten hat. Um Überschneidungen mit den umfassenderen „Verzeichnissen der Handschriften österreichischer Bibliotheken“ zu vermeiden, sollen beide Unternehmen künftig in der Form kombiniert werden, daß den Vollkatalogen gesonderte Tafeln der datierten Codices beigegeben werden, die sich bei neuen Erkenntnissen ohne großen